

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 54 (1928)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Vergouscht  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-461304>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Untrügliche Wetterregeln für März

Donnert's schon um Serapion,  
So hören die Maikäfer nichts davon.  
Ist's sonnig und heiter um Gabriel,  
So ist das geschehen auf Petri Befehl.

Gregor im Regen und Ernst wieder hell,  
So trocknet am besten des Ersten Fett.  
Macht dir Franziska im Märzen schon  
warm,  
So hat sie bestimmt einen eigenen Scharm.

Bubu

## Bärneridyll

Erster Gasseheldenor (mit seinem Instrumentballong am Sundig z'Abe ufern Chornhusplatz, bim „Gofräfferbrunne“ (saiophonierend): „Wenn ich den Wan... Wa... Wande frage, wo... wo... zum Hagel gehst Du hii... (fortissimo) hiiin?“ (Dreifaches Echo aus den Gewölbegalerien, „stärnecheib abe-ang“.)

Zweiter Gassentenor (vorübergehender, abfesselt mit einer gut gräufte Hennebique- (Bäzi)schieber i de Chniäke, dryfallend): „I Chüübu... i Chüübu f... f... seufzt er mit frohem S... Sinn.“

Tableau: Gegen seitiges Erkennen, umhalsen mit einer Zähre im Knopfloch, Ruf nach dem „Chübel“ (Kornhauskeller), Schlüng auf das Portal, Eintreten, „usschlipfe“ auf der großen Sprung schanze (Treppe), Grampolgleitflug „höchlige u büchlige“ bis zum Billetschalter in der 1. Etage vom Keller. Frischluft rückschub treppauf durch zwei Uniformierie. Abschiedsgruß an die Sänger: „Ich machet-eich aber am Tüfu zu, donuers Snuscheibe, was d'r fit!“

S-th

## Amerikanisches

Die Amerikaner lieben trockenen Humor. Darum haben sie ja auch das Alkoholverbot eingeführt. Seither ist jedoch ihr Humor ziemlich naß. Man höre:

### Der Trost.

Ein alter Mann, der eben sein Weib begraben hatte, wurde vom Vikar besucht. Da dieser eine halbe Flasche Whisky auf dem Tische stehen sah, fragt er betrübt: „Ist das nun Ihr ganzer Trost?“ „Nein, es stehen noch zwei Flaschen im Schrank, Hochwürden.“

### Das Rezept.

Affistenzarzt: Während Sie weg waren, kam der alte Mr. Bibber und verlangte ein Rezept für alkoholische Getränke. Habe ich recht getan, es ihm zu geben?

Doktor: Was fehlt ihm denn?

Affistenzarzt: Er hat keine mehr.

\*

A.: „Das Trinken hat mein Heim zerstört.“

B.: „Könnten Sie sich denn nicht mäßigen?“

A.: „Das schon, aber unser Brenn hafen ist explodiert.“

## Wanderlied

Den leichten Hut aufs Ohr gerüft,  
Dem Frohsinn zugesellt,  
So zieh' ich heute still beglüft  
Hin durch die weite Welt.

Auf Tal und Höhen ruht mein Fuß.  
Hinauf zum Himmelszelt  
Klingt hell und klar der Freundesgruß  
An meine schöne Welt.

Bin ich ein armes Menschlein bloß,  
Heut' fühl' ich mich als Held;  
Und taufch' mit keinem Fürstenlos,  
Denn mir gehört die Welt! *Alfons Wagner*

\*

## Bergouscht

Für mi gäge Schäde z'wehre  
Hann i villes undernah,  
Dänn me muß si chönne chöhre,  
Wänn's e mal sott tunim ziegah.  
Versicheret bin i gäge d'Stei,  
Wo mir i d'Schüibe flüged;  
Im Unfall sind grad euse zwei,  
Dänn d'Frau hät nümme geichwiiget.  
I ha versicheret Chalb und Chue  
Für all Eventualitäte,  
Mis eigi Läbe na derzue  
Zu Gunsthe vo der Grete.  
Versicheret natürls au  
Ischt's Wärli gäge d'Brousch,  
Dänn, nimmt mes mit em Füür nit gnau,  
So zünglets usser d'Chouf.  
Gäge-n Ibruch selbstverschäntli  
Brämie zahlt me scho mängs Jahr,  
Derzue ischt sie, 's ist würkli Schändtli,  
Zum Bonus z'zahle au na gar.  
Churz, es ha mir gwüs nüd fehle,  
's ha passiere was da mag,  
Mit Sorge müeßt mi nümme plage,  
Träf mi emal en Schicksalschlag!  
Frälli tuets mi öppé fuge,  
Daz au gar nie öppis gid.  
Gessellschaft tuet eim 's Gald abluge,  
Fedi — ohni Unterschied;  
Für all das schön Gald hät me nüt,  
's ischt grad in Dräf ieh gheit,  
Suscht überfahrt mer öppé d'Lüüt,  
Mir macht me nie die Freud!  
Nie ischt bis jez en Velofahrer  
I min Zellefchäat ie-gflog,  
Und doch häd chürzli euse Pfarrer  
Dur das zweihundert Fränkli zoge!  
De Nachber häd e bsunders Glück,  
Husus und Schür sind ihm verbräunt,  
Und na nüd lang — en fräche Trigg,  
Ischt Ibruch gäb mi Presidänt.  
Hüt stirbt de Schriener Manz am Schlag,  
Sie Alt' wird mit em Scheit schön prahle,  
Ich arme Tropf — 's ischt doch e Plag,  
Natürls müeß ich wiiter zahle!

Werner Bögsel

\*

## Schüttelreime

Weil er gerad kein Geld hatte,  
Sprach sie: „Du bist kein Held, Gatte.“  
Warum ich mit dem Kind weine?  
Es findet leider Winde keine.  
Mein Körper ist aus hartem Stoffe  
Weshalb ich gut zu starten hoffe.  
Am Festtag kochst du Massenfutter?  
Ich kann es fast nicht fassen, Mutter!

u. 2.



Eine bekannte Basler Dame sah sich die Aufführungen des Nibelungenringes an. Gefragt, welches Stück ihr am besten gefallen hätte, erwiderte sie: „D'Gottverdämmerig!“

\*

Meier: „Warum ist Deine Hose so kurz?“

Müller: „Mein Schneider will nicht länger für mich arbeiten.“

\*

Hedi wird von ihrer Mutter, einer armen Hausfrau und Schneiderin im Nebenberuf, mit einem fertiggestellten Kleid zu einer Kundin geschickt; die Forderung wird ihr mitgeteilt, aber zugleich eingeschärft, sie solle den Kostenpunkt nur auf ausdrückliches Befragen hin zur Sprache bringen. Als man sie nach Abnahme der Arbeit ohne weiteres entlassen will, kann sie die Frage nicht unterdrücken: „Ihr werdet dank nüd welle wüsste, was 's choscht?“ — Der Erfolg war prompt und Mütterchen nicht gar ungestalten.

\*

## Schwierigkeiten anlässlich der Olympiade!

Ein beliebter und beliebter Nationalrat bestellte sich telephonisch zwei Schlittenplätze für eine Postwagenfahrt, da er mit seinen 125 Kilo auf einem Platz unmöglich hätte sitzen können. Welche Überraschung für ihn, als man ihm einen Platz im vordern und einen Platz im hinteren Schlitten reserviert hatte.

**Model's Sarsaparill**  
schmeckt gut und reinigt das Blut

Nur echt in Flaschen zu 5 Fr. und 9 Fr. in den Apotheken. — Achten Sie auf den Namen „Model“. Franko durch die Pharmacie Centrale, Madlener-Gavin, Rue du Mont-Blanc 9, Genf.

